

**Erstpreis täglich**  
nachmitt. mit Ausnahm  
des Sonn- und Feiertags.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 5.00 Mk. im Voraus.  
nach die Post bezogen  
1.00 Mk. zoll. freibeihold.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bezugbar,  
kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

**Interaktionsabhängig**  
besteht für die Spezialform  
bestimmte oben bezogen Raum  
30 Pfd., die Wohnungs-  
Parteien, Dienstleistungen  
Anmeldungs-Anfragen 10 Pfd.  
Im reaktionellen Gebiete  
gibt die Seite 76 monatlich

**Inlerate**  
für die fällige Summe  
müssen bei dem in dem  
mittags nach 10 Uhr in der  
Expedition anfragen  
sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungs-Liste  
unter Nr. 7808

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion - Gestir 21, Box 2 Cr

Expedition - Gestir 21, Box 2 Cr

## Die Stadtvorordnetenwahl im 3. Bezirk

findet am Donnerstag, Freitag und Sonnabend von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr statt. Wähler und Parteigenossen, an die Arbeit!

### Zur Anlegung des Gewerbegerichts-Gebäudes.

Ein von den Arbeitern schwer empfundener Mangel des alten Gewerbegerichts-Gebäudes war der Umstand, daß die Errichtung von Gewerbegerichten so gut wie vollständig dem Gutdünken der Behörden, in erster Linie der Ortsbehörden, überlassen war. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Behörden meist sehr wenig geneigt waren, den Arbeitern die Wohlthat einer schönen und billigen Rechtsprechung zu teil werden zu lassen, einer Rechtsprechung, an der die Arbeiter selbst durch ihre Vertrauensleute teilnehmen können und die damit einen wesentlichen Fortschritt unserer Rechtsprechung darstellt. Deshalb gehörte es zu den wesentlichsten Forderungen für die Revision des Gesetzes, die Errichtung solcher Gerichte obligatorisch zu machen. Dies wurde von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags mehrfach beantragt, und der Antrag lag auch den letzten Beratungen des Reichstags über den Gegenstand im Januar 1901 zu Grunde. Das Zentrum wollte, obwohl es die Notwendigkeit einer Vermehrung der Gewerbegerichte anerkannte, nicht ganz so weit gehen und beantragte deshalb, Gewerbegerichte in allen Orten mit mehr als 20000 Einwohnern zu errichten. Beide Anträge wurden dann einer Kommission überwiesen, und diese stimmte schließlich dem Zentrumsantrage zu. Statt des Wortes „in“ wurde dann das Wort „für“ gesetzt. Dies geschah auf besonderen Wunsch des Vertreters der sozialistischen Bewegung, den dieser in der Kommission ausdrücklich ermahnte, geltend zu machen, daß es dadurch möglich werde, Orte mit mehr als 20000 Einwohnern, in denen sich aus besonderen Gründen die Errichtung eines Gewerbegerichts nicht ermöglichen ließe, mit dem Gewerbegericht eines Nachbarortes zu verbinden. Er führte auch das Beispiel des mit Dresden eng vermachener Dörfchen an. Diesen Gründen stimmte die Kommission unbedenklich zu, und es war um so weniger dagegen einzumenden, als sowohl der sachliche wie andere Regierungsvorretreter ihre Sympathie mit der Absicht der Vermehrung der Gewerbegerichte zu erkennen gegeben hatten. Auch der Reichstag stimmte zu, nachdem insbesondere der Abgeordnete Treibmann für die Ersetzung des Wortes „in“ durch das Wort „für“ in der dritten Lesung dieselbe Erklärung gegeben, daß es sich nämlich nur darum handle, die Verbindung benachbarter Orte mit mehr als 20000 Einwohnern zu einem Gewerbegericht zu ermöglichen.

An einen Mißbrauch des harmlosen Wortes zu denken, gab die Sachlage keine Veranlassung. Um so erwähnlicher ist es, welche Auslegung das Gesetz jetzt seitens des preussischen Handelsministers findet. In einem Erlaß dieses Ministers zur Ausführung des Gewerbegerichts-Gesetzes heißt es: „Ich habe dabei hervor, daß für die Auslegung des § 2 des Gewerbegerichts-Gesetzes folgendes zu berücksichtigen ist: Durch die Fassung der Eingangsworte: „für Gemeinden“ hat zum Ausdruck gebracht werden sollen, daß jede Gemeinde mit mehr als 20000 Einwohnern zu einem Gewerbegerichts-Bezirk gehören muß; in der Absicht des Gesetzgebers hat es also nicht gelegen, daß für jede derartige Gemeinde ein besonderes, auf den Bezirk dieser Gemeinde beschränktes Gewerbegericht zu errichten ist. Der Vorbericht ist auch genügt, wenn die tatsächliche Zuständigkeit eines bereits bestehenden Gewerbegerichts auf bestimmte Arten von Gewerbe oder Geschäftsbetrieben oder die für die Zuständigkeit auf bestimmte Teile eines solchen Gemeindebezirks beschränkt oder in dem Orte eine besondere Kammer oder ein Berg-Gewerbegericht vorhanden ist.“ Es mag ein Mangel sein, daß die Möglichkeit der Beschränkung der sachlichen Zuständigkeit auf bestimmte Gewerbe-Arten oder der örtlichen Zuständigkeit auf bestimmte Ortsteile aus dem alten Gesetz in das neue übernommen wurde. Zu dem alten, das ja die Gewerbegerichte grundsätzlich fakultativ machte, mochte solche Bestimmung angebracht sein; in einem Gesetz, dessen Grundgedanke das Obligatorium des Gewerbegerichts für Orte von über 20000 Einwohnern ist, ist solche Beschränkung nicht mehr am Platze. Indes würde das nicht allzu fährbar werden bei später Anwendung des Gesetzes; sehr bedenklich wird es aber sofort bei illud Auslegung sein. Es könnte dann die Errichtung eines Gewerbegerichts für irgend ein wenig zahlreiches Gewerbe, das vielleicht nur aller Jubeljahre einmal das Gericht in Anspruch nähme, als Erfüllung der Vorschrift des Gesetzes angesehen werden; das Gericht bestände, schließe den Schluß des Gerichts und die große Masse der gewerblichen Arbeiter wäre durch von seinen Wohlthaten ausgeschlossen. Was man nicht solche illud Auslegung befürchten von einem Ministerium, daß die zitierte Anweisung erlassen kann? Es ist keinem Menschen eingefallen, das Vorhandensein eines Berg- und Gewerbegerichts als Erfüllung der Vorschrift anzusehen, daß für jeden Ort mit mehr als 20000 Einwohnern ein Gewerbegericht errichtet werden muß. Die Berg-Gewerbegerichte sind bloß zuständig für Arbeiter des Bergwerkesbetriebes etc., nicht für die eigentlich gewerblichen Arbeiter; sie sind überdies nur für weitläufige Bezirke, meist für ganze Bergbaubezirke oder für ganze Staaten errichtet und werden nicht von

den Gemeinden, sondern von den Landes-Zentralbehörden errichtet. So könnte z. B. wenn die Auslegung des preussischen Handelsministers zulässig wäre, für den ganzen oberpreussischen Industriebezirk die Vorschrift des § 2 als erfüllt gelten durch das Vorhandensein des Berg-Gewerbegerichts in Beutten und die vielen Tausende anderer gewerblicher Arbeiter beständen kein Gewerbegericht. Das ist natürlich nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen, und wenn man in der Reichstagskommission an eine solche Auslegung hätte denken können, dann hätte man sicher nicht das Wort „in“ durch „für“ ersetzt. Die Zusammenziehung benachbarter Orte zu einem Gerichtsbezirk hätte sich durch eine Sondervorschrift erreichen lassen. Außerdem hätte man dann aber wahrheitsgemäß auch die Möglichkeit der örtlichen oder sachlichen Zuständigkeitsbeschränkung nach § 7 des Gesetzes beibehalten. Einer Behörde, die sich solche merkwürdige Gesetzesauslegungen zu schenken kommen läßt, wo noch dazu die Entstehungsgeschichte des Gesetzes so frisch in aller Gedächtnis ist, muß man die Möglichkeit solcher Ausdeutungen mit allen Mitteln einschränken suchen. Hoffentlich findet sich Gelegenheit, Herrn Müller an derart wortlicher Stelle über sein Verfahren zur Rede zu stellen.

### Tagesgeschichte. Halle 5. Februar.

**Deutscher Reichstag.**  
Der Reichstag rierte gestern in der 2. Lesung des Entwurfs des Reichstags des Innern um drei Kapitel vor. Beim Staatlichen Amt wurde die neuorganisierte Abteilung für Arbeiterstatistik, die an Stelle der Kommission für Arbeiterstatistik treten soll, ausführlich erörtert. Graf Palasowsky wiederholte seine Erklärungen aus der Kommission, wonach die neue Behörde dieselben Rechte wie die Kommission für Arbeiterstatistik haben, selbständig gesetzgeberische Vorschläge machen und Arbeiter und Unternehmer in bestimmten Fällen als Sachverständige hinzuziehen kann. Genosse Wesel bezeichnete die neue Einrichtung als einen Fortschritt auf dem Wege zu einem selbständigen Reichsarbeitsamt. Beim Patentamt wurde neben Beschwerden gegen die bürokratische Führung der Geschäfte durch den Präsidenten des Patentamtes hauptsächlich das schweizerische Patentgesetz erörtert. Es läßt für Inn- und Ausländer Patente nur für solche Erfindungen zu, für die ein Modell gefertigt wird. Chemische Konfurrenzfabriken an der Grenze sollen sich diese Bestimmung durch Nachahmung deutscher Patente nutzbar

10) [Nachdruck verboten.]  
**Lotti, die Uhrmaderin.**  
Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach.  
Und schon lag er vor Lotti auf den Knien, bedeckte ihre Hände mit seinen Händen, nannte sie seinen Engel, seine Geliebte, seine Braut. Er brach die Stunde, in der sie ihm zum erstenmal begegnet war, und die noch schönere, einzig geliebte, in welcher er's zum erstenmal empfunden hatte, daß sie ihm liebe. Das war nicht heute, war nicht vor kurzem, das war sehr bald gewesen, nachdem sie einander kennen lernten - er wollte gar nicht glauben, wie bald... um nicht allzu verneinen zu scheinen, zu verneinen wie man eben wird, wenn man sich geteilt weiß von dem edelsten und reinsten Herzen.  
„Jetzt aber jetzt!“ bestürmte er sie, „hoffe mit mir mein Glück vor diesen teuren Augen.“  
„Deinem Vater, Deinem Bruder, dem Meinen von nun an - ein Wort, Geliebte!“  
„Was soll ich sagen - Du weißt alles.“ war ihre Antwort und lachend sagte er sie in seine Arme.  
Eine Seligkeit war laut und bereit, unüberdacht brauchte der Feuerort der Worte, die er ihr sich, daheim, und vermerkt die Einwendungen bestes zu überlassen, und vermerkt Gottfried, ließ ein Wort der Zurückproben für den abzurufen, dem Vortritt ihr Herz geidnet. Freimütig erzählte Galtwig die Geschichte seines Lebens, sprach von dem Leidwesen, mit dem er das Erbte seiner Eltern verblühtet, gekand, daß er im Begriffe gewesen sei, sich die Hände zu waschen, als sein schünder Stern ihn in das Haus des Helden getrieben hatte. Von dem Augenblick an war er ein anderer Mensch geworden. Er besah sich Vater und Gottfried, Erfindungen über ihn einzuholen. Seine Vorgeschichte im Amte, seine Freunde und Bekannten sollten entscheiden, ob er verdiene, hoffnungslos verurteilt zu werden.  
„Davon ist nicht die Rede.“ sagte Fesler, und Galtwig rief:  
„Es laßt denn die Geliebte das Erlösungswort vollenden, das sie an mir begonnen hat.“  
Es wurde keine Braut, und der Mann, der ihr wie ein höheres Wesen erschien, machte sie zur Herrin seines Schicksals. Er unterordnete sich ihr, er wollte ihr alles danken, was er

beja, er wollte alles, was er war, nur durch sie geworden sein. Sein junges Haupt, das schon von der Morgengröße des Ruhmes umgürtet wurde, beugte sich vor ihr, sämte sie demütig an ihre Füße.  
„Das heißt verdammt.“ sagte Vater Fesler, der Gottfrieds Meinung war: „Wete sie nur an, sie verdient.“  
Einige Monate vergingen, da fiel der erste Schatten auf die bisher ungetrübte Seligkeit der Verlobten. Galtwig hatte plötzlich den Staatsdienst aufgegeben, um sich ganz und gar seinem dichterischen Beruf widmen zu können, der ihm höchst neue Erfolge brachte. Ein zweites Widigen war dem ersten gelang. Es erfüllte reichlich die schönen Erwartungen, die er gestellt hatte. Die kleine Gemeinde von Weimern, die sich um den Dichter zu sammeln begann, machte indes jedes sein Ende und beehrte auch sein drittes Werk mit unbegrenztem Entzücken. Und gerade dieses, das von einer übernommenen Verpflichtung zu erfüllen, in feierlicher Zeit begonnen und beendet, war ihm der allen anderen aus Herz gegangen. Er hatte daran erprobt, daß er zu jeder Zeit Herz seiner Stimmung, seiner Phantasie, aller seiner Gaben sei, daß sein Talent ihm leiste und gewähre, was immer er von ihm verlangte. Er wußte jetzt, daß sein Wollen unumwiderrlich über sein Können gebot. Galtwig erklärte von dem Gefühl eines so vollkommenen Seligens, er würde bei seiner Braut, und Lotti schweigte im Anblick seiner stolzen Glückseligkeit. Als es jedoch hieß, ihre Meinung über die Arbeit auszusprechen, welche Hermann seine beste und reifste nannte, sagte sie und antwortete mit Befangenheit nach langem Sägen:  
„Alles, was Du schreibst, gefällt mir.“  
„Dieses“, rief er, „müßte Dir auch gefallen, wenn ein anderer es geschrieben hätte.“  
„Welleit!“ - „nein.“ erwiderte Lotti, erwiderte über den Ausdruck von Enttäuschung, der sich in seinen Augen malte. Er fuhr erregt fort: „Du müßt lernen, ganz von mir abgesehen bei der Beurteilung meiner Arbeiten. Das Schöne geschaffen werde, daran liegt alles, ob ich es geschrieben, ob Du oder Frau, daran liegt nichts.“  
Der Standpunkt ist der einzig richtige - der soll der Dein sein. - Deine Liebe zu mir darf sich nicht durch blinde Bewunderung äußern. Du müßt wissen, warum Du bewunderst - müßt Gründe haben für Dein Lob. Unrichtigkeit verlangt ich von Dir und will hoffen, das Du mich ihrer würdig hältst.“

„Hermann - wie könnt ich anders?“ fragte sie mit einem ängstlichen Sähen. „Ich sage Dir, was ich denke, aber das hat ja keinen Wert.“  
„Mein Urteil zu verurteilen, muß ich erst lernen.“  
„Ist nicht ich noch nicht im Hande. Die zu sagen, warum ich Dir dieses Mal nicht so leidt - nicht mit voller - Wie soll ich's nennen? - so voller Zingierigkeit folgen konnte wie früher, wie besonders bei Deinem ersten, allerhöchsten Gedicht...“  
„Nun brauchte er auf.“ Er fragte, ob sie denn immer auf seine Aussagen zurückkommen wolle, ob ihr das Unbedeutende am nächsten liege?  
„Wenn Du bei dem Punkte stehen bleibst, von dem ich ausgehe, indes ich vorwärts sage, werden wir bald auseinander gekommen sein!“ rief er, war nicht zu beweislich und verließ sie im Zorn.  
„Freilich war er am nächsten Tage wieder da, demütigte sich vor ihr und weinte vor Wehe, als sie ihn, monatelang noch reichlicher als sonst, empfing und ihm versicherte, nicht zu wissen, was sie ihm verzeihen solle. Er war so besänftigt und in seiner Besänftigung so ausübend und unüberdacht liebenswürdig, daß Lotti ihn bat, sich nur recht bald wieder einzubilden, er habe ihr weh getan.  
Diese Bitte wurde erfüllt, aber in anderem Sinne, als sie gestellt war. Hermann ließ es an Gelegenheit nicht fehlen, ein gegen sie begangenes Unrecht gut machen zu wollen, aber diese Gelegenheit zu benützen bestand er bald nicht mehr.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Aphorismen.

Von Marie von Ebner-Eschenbach.  
Wir sollen immer bezweigen, dem Reigen um feinsten, dem Reuelen um unfertigsten.  
Das Vertrauen ist etwas so Schönes, daß selbst der ärgste Betrüger sich etwas gewisses Neidens nicht erwehren kann vor dem, der es ihm schenkt.  
Es ist ein Unglück, daß ein braves Talent und ein braver Mann so selten zusammen kommen.





Mit dem Bau einer neuen Eisenbahn, die besonders strategischen Zwecken dienen soll, ist dieser Tage zwischen Warschau und Stalitz begonnen worden.

**Äfrika.** Am Nigger haben englische Truppen mit Hilfe europäischer Magazinsgewehre eine koloniale Heldenthat vollbracht und so wenigstens einen schmerzhaften Erfolg in Südafrika erhalten. Sie haben den Negerschwarm der Krot, welcher die Bevölkerung des unteren Nigger terrorisiert haben soll, „geschlachtet“.

### Der Krieg in Südafrika.

Eine endgültige Erklärung betreffs der Friedensverhandlungen ist bis jetzt weder von Seiten der englischen noch von der holländischen Regierung gegeben worden, so daß in der Presse noch immer alle möglichen Vermutungen Raum gegeben wird. Für die geringe Wahrscheinlichkeit der englischen Friedensabsichten spricht die Tatsache, daß der Kriegsminister die Einberufung neuer Milizen für den aktiven Dienst angeordnet hat.

Eine Ehrenrettungsformide der englischen Armee wird jetzt in Szene gesetzt. Der Kolonialsekretär der Antipolice hat den Bürgermeistern von Kapstadt aufgefordert, sich mit den anderen Bürgermeistern in Verbindung zu setzen bezügl. Zusammenberufung von Protestvereinigungen gegen die auf dem Festlande von Europa verbreiteten Verleumdungen gegen die britische Armee. — Als ob Protestvereinigungen, gegen sie von einer Nation angesehen, von welcher sie wollen, jemals die Ehre des Krieges, des organisierten Massenmordes, wegzulegen können!

Vom Kriegsschauplatz wird aus Tarkastad berichtet, daß die Engländer am 30. Januar bei Maarfontein die Burenkommandanten Decker und Wessels überrollten. Drei Buren, deren einer Kommandant, wurden getötet und 31 Pferde erbeutet. Auf englischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Bei den Werbeeinfällen für Südafrika sind große Schwimdbeleien vorgekommen. Eine parlamentarische Kommission hat darüber Untersuchungen angestellt, welche ergeben haben, daß für die in Ungarn gefestigten Pferde circa 900.000 Mark über den Wert gezahlt worden ist. Ein mit dem Einfauf beauftragter Hauptmann und Tierarzt hat von einem ungarischen Pferdehändler Namens Devysohn hohe Summen als Kommission erhalten.

Der Transport von Burengefangenen nach Jamaica soll aufgegeben werden, die Gefangenen werden fortan nach Antigua auf Barbados gebracht werden.

## Zum Zollkrieg.

### Die Zollkommission des Reichstages

hat auch gestern noch nicht die Beratung des § 9 des Zolltarifgesetzes zu Ende führen können. Zu diesem Vortrage haben die Agrarier bekanntlich einen Antrag auf Aufhebung der gemischten Zollsätze eingebracht. Sämtliche Bundesratsverordnungen sind bis heute, so daß die Kommission eigentlich gar nicht zu sprechen braucht. Die Diskussion mußte schließlich abgebrochen werden. Für heute sind noch 10 Redner zu dem agrarischen Antrag eingezeichnet.

### Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 5. Februar.

#### Mitteilung.

Herr Rechtsanwalt Kemmer hat in der geschlossenen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums die Manipulationen des Herrn Kemmers Mitteilung damit zu entscheidend versucht, daß dieser nicht besonders intelligent sei. Wir haben keine Verantwortung, nur hat er damit dem Armenpfleger Mitteilung seinen besonderen Dienst erwiesen. Seine Verteidigung ist auch seine Verantwortung. Warum nimmt man denn den unintelligenten Kemmer zum Armenvorsteher und beläßt ihn jahrelang in diesem Amte? Zu diesem Amte müssen Männer bestellt werden, die soziales Verständnis und eine gründliche Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse aller Bevölkerungsklassen eigen nennen. Nur dann kann er die Leiden und Entbehrungen verstehen, die ihn in seinem Amte entgegenzehen, und dann ist er ein voller Anwalt der Armen, wenn er ihre Lage zu würdigen weiß. Nimmt man aber einen Kemmer, und noch dazu einen unintelligenten, zum Armenpfleger, dann kann es schon vorkommen, daß eine verdächtige Aene nach der Art des Hrn. Kemmers dem Pfleger untertänig bedürftiger erscheint, als wirklich eine Witwe mit einem halbdunnen hilfbedürftigen Kinde.

Nun hat Herr Kemmer bereitwillig 500 M. angeboten, um sich seiner Schuld zu entledigen. Warum wohl? War er der Ansicht, daß er dem Hrn. Kemmer die 1100 M. völlig zu Recht ausbezahlt hat, warum erbietet er sich zur Nachzahlung der knappen Hälfte der ausbezahlten Summe? Wir wollen Herrn Kemmer die Beantwortung überlassen. Es ist nur zu

begreifen, daß das Kollegium auf die Rückzahlung der ganzen Summe bestand. Willst du läßt sich Herr Kemmer von Hrn. Kemmer den Betrag nachzahlen, um den er ihr das Stübchen zu billig abvermietet hat.

**\* Stadt-Theater.** Otto Ernst, der berühmte Verleger der Dramen Jugend von heute und Händlungsmeister der Göttinger Zeitung, hat in dieser Spielzeit mit seinem bis jetzt noch nicht angeführten Festspiel „Die große Sünde“ einen neuen starken Erfolg errungen. Das Stück hat das Ende und namentlich gegen den Schluß ergreifende Stellen und entwickelt den in der Gesellschaft der Gegenwart so häufigen Konflikt zwischen dem Verlangen der oberflächlich Geschiedenen auf den einzelnen, seine Ueberzeugung des „guten Tones“ halber zu verweigern, und den Forderungen, die ein fester Charakter an sich selbst stellt. Die liege Premiere findet am kommenden Sonnabend, den 8. Februar statt. Donnerstag: Margarete (Schauspiel Hrn. Schreyer und Dr. Jandl). Donnerstag: Die Hühner (Schauspiel Hrn. Schreyer). Das Stückchen des Cremona (Schauspiel Hrn. Schreyer).

**Niemberg.** Der Zusammenstoß zweier Wagen auf dem Wege zwischen Pranditz und Niemberg hat den Tod des städtischen Reichs aus Niemberg verursacht. Die beiden Gelehrten prallten beim Nebeneinanderfahren zusammen. Dadurch wurde der genannte Reichs und der Gutsbesitzer Benemann vom Wagen geschleudert. Letzterer erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen, während der Reichs mit vollständig zerschmettertem Schädel tot blieb.

**o. Zeit.** Nach viermaligem Waffengange ein zweiter Sieg. Das ist, wie bereits mitgeteilt wurde, das Resultat der Stadtverordneten-Stichwahl am 3. Februar. An einem heidenen Abend, freilich hing dieser Sieg, nicht viele Stimmen mehr brachten die bürgerlichen Parteien aufzubringen, um das Resultat in ein anderes umzuändern, und wenn ihnen das gelang, dann hätten sich wiederum die Arbeiter zugesprochen, die ihrer Wahlrecht nicht genügt haben. Aber trotz dieser Bedenken wollen wir uns die Freude über den Sieg nicht trüben lassen, wir haben das Mandat in die Hände der Arbeiter zu übertragen. Außerdem muß auch konstatiert werden, daß namentlich diesmal 47 Arbeiter mehr wählten, als bei der Januarwahl, ein Beweis, daß auch seinen Zähler eingehen hat. Und das ist uns sehr viel wert, es verbürgt uns die Erregung weiterer Mandate.

Der Wahlakt begann wieder sehr langsam und säulen, die Gegner traten schließlich im Anfang mehr an wie die Arbeiter, denn in am Ende wurde die Arbeiter mehr wählten, als bei der Januarwahl, ein Beweis, daß auch seinen Zähler eingehen hat. Und das ist uns sehr viel wert, es verbürgt uns die Erregung weiterer Mandate. Der Wahlakt begann wieder sehr langsam und säulen, die Gegner traten schließlich im Anfang mehr an wie die Arbeiter, denn in am Ende wurde die Arbeiter mehr wählten, als bei der Januarwahl, ein Beweis, daß auch seinen Zähler eingehen hat. Und das ist uns sehr viel wert, es verbürgt uns die Erregung weiterer Mandate.

Das vollständige Resultat ist in Nathauje: Witbauer 207, Schäum 201 Stimmen. Im Kronprinz: erster 221, letzter 178 Stimmen; demnach Witbauer 428, Schäum 477 Stimmen.

Wenn wir somit das zweite Stadtverordnetenmandat errungen haben, so sollen die Arbeiter hieraus die Lehre ziehen, daß wir mit aller Kraft arbeiten müssen, wenn wir überhaupt vorwärts kommen wollen. Und die ganze Kraft der Arbeiter muß aber auch immer im richtigen Augenblick angewandt werden. Welche Arbeit und Kräfte wären unserer Partei erparat geblieben, wenn bereits im November alle Arbeiter auf den Platz waren? Und dann hätten wir 4 Mandate, nicht nur zwei. Nun für diesmal läßt sich das nicht ändern, aber für die Folge muß anders angeregt werden in jedem Falle.

Wir haben nun noch einmal zur Wahl zu gehen, die Erwahlung für den verstorbenen Herrn Sevin findet noch in diesem Monat statt. Für diese Wahl muß in allen Arbeiterkreisen lebhaft agitiert werden, dann erringen wir auch für diesmal das dritte Mandat. Und im Jahre 1908 folgen dann noch drei Mandate nach. Also vorwärts zu neuen Siegen.

**o. Zeit.** Ein Straßeneißel in Höhe von 30 M. ist zwei hiesigen Genossen zugegangen, weil sie ohne Gewerbeid die Aquationsfelder verbreitet resp. verkauft haben sollen. Beide

Genossen haben selbstverständlich gerichtliche Entscheidung beantragt, die höchstwahrscheinlich zu einer Freisprechung führen wird.

**Wofena.** Ein Eisenbahnunfall hat sich am Dienstag dadurch ereignet, daß ein Zug mit einem von Stürme abgetriebenen Wagen fiel. Der Wagen fiel um und legte sich auf die Schienen. Durch den Anprall erlitten mehrere Passagiere des Veronesenzugs zum Teil schwere Verletzungen.

**L. Schendin.** In welcher Weise die Not der Arbeitslosen in der jetzigen Krise ausgebeutet wird, beweist folgender Vortell. Auf dem benutzten Mittertag Nachmittags hatte vorige Woche eine Feuerbrunst Stelle und Schienen eingegriffen. Es wurden nun am Sonnabend die Arbeitslosen zusammengetrieben, um die Aufräumung des Schuttes vorzunehmen, und was wurde nun den Leuten für diese Arbeit geboten? Sage und Schreibe pro Stunde 18 Pfg. Als nun die Arbeiter gegen diesen erbärmlichen Lohn protestierten, sagte man ihnen 20 Pfg. zu, also pro Stunde 20 Pfg. Als das nicht eine kurze Bummel, wenn man die jedenfalls nicht zu niedrig bemessene Verdienstsomme einheimet und seinen Mitmenschen einen solchen Lohn bietet? Der Behälter des Mittertags Nachmittags ist der in der ganzen Umgebung als sänger reich bekannte Justizrat Herrfurth, der Bruder des früheren Ministers Herrfurth.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Weisenthal erkrankte sich der Wädrige Kürassier Müller aus unbestimmten Gründen. Bei dem Entsetzen der Feils für am gestrigen Tage wurde von der Polizei ein Verbot von 12.000 Mark in Wertpapieren vorgegeben. — Dem jugendlichen Knecht Hartmann aus Klein-Korbetha wurde durch die Diebstahl seines Gelehrts der rechte Hand gezeichnet, daß er in die Kasse des Müllers überführt werden mußte. Müller hat seinen Wittern gewonnen in ein Mädchen in Halberstadt; dasselbe befindet sich mit seinem Kinde bei. Der Vater des Kindes soll der Pfleger des Mädchens sein. Der sich in Braunschweig befindet und bereits verheiratet sein soll.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 5. Febr.** Eine Aufschrift der offiziellen Deutschen Reichskorrespondenz erklärt aus Karlsruhe, die agrarische Presse unterschätze absichtlich den Widerstand der verbundenen Regierungen gegen eine hochschulmäßige Verleumdung des Zolltarifs. Die Schutzfälle des Entwurfs seien so festgelegt, daß damit auch die für die Landwirtschaft nützliche Sicherung der Eins- und Ausfuhr durch Abgleich von Handelsverträgen zur Not noch vereinbar sei.

**Hag, 5. Februar.** Die Antwort der englischen Regierung an die niederländische soll den gemeindefreundlichen Bewegungen des niederländischen Anweritens, welches ohne Genehmigung der Delegierten der Buren und der Burenführer gemacht sei, Anerkennung, hält jedoch den Entschluß anrecht, die Intervention einer fremden Macht anzunehmen.

### In eigener Sache.

Der Zigarrenhändler Fritz Grimm soll sich, wie mir mitgeteilt wird, bei Erklärung seines Fernbleibens von der Stadtverordnetenwahl auf mich beziehen. Herr Grimm erzählt: Er habe mir die Gründe, die ihn eventl. veranlassen könnten, nicht zur Wahl zu gehen, auszusprechen und ich habe ihn recht gegeben.

Ich stelle demgegenüber fest: Herr Grimm hat mir gegenüber niemals solche oder ähnliche Versicherungen gethan — ich konnte deshalb auch niemals in die Lage kommen, mich dazu zu äußern. Wäre ich in eine solche Lage gekommen, dann hätte ich selbstverständlich Herrn Grimm seinen Zweifel darüber gelassen, daß ich sein Fernbleiben von der Wahl als einen Akt in höherem Gefühlsbereich ansehe würde. Einmal hat Herr Grimm allerdings die Wahl mit gegenüber berichtet: Als ich auf dem Wege zu einer Wählervereinsammlung mir ein paar Zigarren bei ihm holte, bedauerte er lebhaft, daß er nicht auch zur Versammlung gehen könne; so gern er's thäte, es ginge nicht, da er den Laden bis um 9 Uhr geöffnet halten müsse.

Halle, 5. Februar. Wilhelm Gienty.

### Haussammlige Nachrichten

Galle Nord, Burgstr. 38, den 4. Februar. Aufgegeben: Arbeiter Richter und Frida Krug (Borsfstraße 1a), Monteur Zedler und Luise Müller (Giechendorffstraße 10 und Große Wallstraße 3).

**Geboren:** Tischler Hoffmann S. (Weißelstraße 7), Arbeiter Hans T. (Mittelfeldstraße 10), Gelehrter Burk S. (Giechendorffstraße 4), Maler Müller L. (Deufelstraße 10).

**Gestorben:** Gelbgießer Wilhelm T. 9 J. (Christstraße 8), Fabrikanten Welle S. 1 Mon. (Treffstraße 4), Arbeiter Schmidt L. 6 J. (Reilstraße 120), Derzopolit a. D. Schroeder, 81 J. (Möbelfabrik 11), Hilfsarbeiter Konter, 43 J. (Klink).

**o. Zeit.** Ein Steinweg 2, den 4. Februar.

**Aufgegeben:** Fleischer Dwig und Gisa Woge (Gretzfelderstraße 37 und Heidebergstraße 2), Schulmutter Sanienberg und Hedwig Nibel (Königs- und Deufel).

**Geschieden:** Schuhmacher Kadeke und Pauline Göhre (Prinzstraße 17 und Hr. Brauhäuserstraße 10). Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

# Zur Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen bevorzugte Frühjahrs-Neuheiten in einfarbigen reinwollenen Kleiderstoffen, Fantasiestoffen, Besatz- und Seidenstoffen, Jacketts, Umhängen, Unterröcken, Blusen, fertigen Costumes, Echarpes, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Wäsche-Ausstattungen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Stickerelen und Seidenband etc.

Verkauf zu festen, aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz 2-3.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
 Donnerstag den 6. Februar 1902  
 abends 7 1/2 Uhr  
 143. Vorf. i. B. Ab. 101. Thom. Worf.  
 3. Viertel. Farbe weiß.  
 Hofspiel des Fel. M. v. Sokratesensy  
 und des Herrn Walter Fuchs.  
**Margarete.**  
 Große Oper in 5 Akten von Gaubert.  
 Freitag den 7. Februar 1902  
 abends 7 1/2 Uhr.  
 144. Vorf. i. B. Ab. 43. Vorf. außer Ab.  
 4. Viertel.  
 Hofspiel der königl. sächsischen  
 Kammerjägerin Frau Erika Wedekind.  
**Das Glöckchen des Kremlins.**  
 Oper in 3 Akten von Aime Maillart.

**Diana-Saal, Zeitz.**  
 Sonntag den 9. Februar  
 gr. humoristischer Abend  
 des Vieder-Quartetts „Minerva“  
 und des vorzüglichen Gesangs-  
 und Charakterhumoristen Otto Wohlfarth  
 Einen höchst genussreichen Abend ver-  
 sprechend ladet jedl. ein **H. Köhler.**  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Nach dem Konzert ein Tanzchen.  
**Fischhalle Germania,**  
 Steinweg 52.  
 Empfehle frischen See-Nachis u. See-  
 Kal, Schellfisch, Kartzunge u. Ahalan.  
**Dorsh Wd. 25 Pf.**  
 H. Henze.

In meinem seit Jahren als **ausgewöhntlich billig** bekannten großen **Inventur-**  
**Ausverkauf**  
 kommen  
**Schwarze } Kleiderstoffe**  
**Farbige }**  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
**Günstige Gelegenheit für**  
**Konfirmanden.**  
**M. Schneider**  
 Streng reelle Bedienung. **Halle a. S., Leipzigerstraße 94.**

**Walhalla-Theater**  
 Direktion: Richard Gaberi.  
**Elite-Riesenprogramm**  
 Die weltberühmte  
**Jones Hilliard-Truppe**  
 die erste u. Original-Truppe 2. Welt.  
 Sen. Original-Bienche-Menn-Akt  
 auf der Patent-Bühnen-Halbball.  
**Frl. Milly Capell**  
 Orig.-Sporting-Akt. — 1 arabischer  
 Vollbluthengst mit Hundemeute.  
**Matweef-Hugoston-**  
 Truppe. Russische Tanz-Aktroben.  
**Das Leo Tardy-Trio**  
 Bravour-Luft-Gymnastiker.  
**The Nesadsons**  
 Musikalische Bläserer.  
**Freres Leo**  
 Exercitien am dreifachen Red.  
**La Rose D'Arcansas**  
 genannt: Die tanzende Geseffion.  
**Margarethe Goston**  
 Gesangs-Soubrette.  
**Amanda Nordstern**  
 Weiblicher Sumorist.  
**Max Zerner**  
 Gesangs- und Charakter-Humorist.  
**American Bioscope**  
 Seniation. lebende Photographien.  
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

**Bitterfeld.**  
 Sonntag den 16. Februar 1902 abends 7 Uhr in Delsners Lokal  
**populär-wissenschaftl. Vortragsabend**  
 des Herrn K. Beisswanger, Mürenberg über:  
 1. Marconis Telegraphie ohne Draht. 2. Professor Müntgens  
 X-Strahlen. 3. Darwin's Entwicklungslehre.  
 Experimente mit Apparaten für drahtlose Telegraphie, Vorführung von  
 Müntgensstrahlen und sonstigen elektr. Vizeeffekten, sowie zahlreicher Natur-  
 präparate, Verzierungen u. s. w. Eintrittspreise à Person 25 Pf.  
 Willens sind bei sämtlichen Kartellmitgliedern sowie bei Delsner vorher zu haben.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Frauen u. Mädchen. Fil. Halle.**  
 Sonntag den 9. Februar im „Konzerthaus“, Karlfstraße  
**Stiftungsfest.**  
 Anfang 4 Uhr  
 Freunde und Bekannte ladet freundlichst ein Die Ordverwaltg.

**Rauchklub Dölau.**  
 Sonntag den 16. Febr. abds 7 Uhr im Langroßschen Lokal  
**Masken-Ball.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.  
 Eintrittskarten für Masken 50 Pf. für Zuhauer 30 Pf.  
 sind zu haben bei Karl Jung, Alb. Valentin, Wilh. Troll.  
 Ein jeder Zuhauer erhält eine Kartenmappe gratis.  
 Ohne Karte keinen Zutritt. Masken-Garderobe ist im  
 Lokale zu haben.

**Allgemeiner Konjum-Verein Nietleben.**  
 G. W. m. b. S.  
 Sonntag den 16. Februar nachmittags 3 Uhr bei Herrn Maul  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht pro 1901. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vor-  
 standes und Aufsichtsrates.  
 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reineinkomes.  
 3. Renewal eines Vorstands und dreier Aufsichtsratsmitglieder.  
 4. Gründung eines Produktivfonds.  
 5. Anträge der Mitglieder: dieselben müssen drei Tage vor Abhaltung der  
 Generalversammlung in Händen des Vorstandes sein.  
 6. Verschiedenes.  
 Der Aufsichtsrat.  
 Franz Müller, Vorsitzender.

**Apollo-Theater**  
 am Niesebühl, nächste Nähe d. Hauptbahnhof.  
 Donnerstag den 6. Febr. abds. 7 Uhr  
**gr. Elite-Maskenfest**  
 in sämtlichen wunderbar dekorierten Räumen  
 des „Apollo-Theaters“ 3 Musikkorps.  
 Prämierung der 5 schönsten Damen-  
 Masken. „Zum Brautpaar“, Minuett  
 des „Germania-Ensembles“, und der  
 sämtlich engagierten Künstler. Festung u.  
 Polonaise durch die geliebten Räume.  
 Maskenbillets für Herren 2 Mk., für Damen  
 1 Mk., Zuhauerbill. Vork. u. 1. Rang 2.50 Mk.  
 Saaltoner 1.50 Mk. (Gegen vorherige An-  
 meldung: ganze Loge 20 Mk.)  
 Vorverkauf im 1. u. 2. Oberboden vom 11—1 Uhr, und in sämtlichen  
 bekannten Verkaufsstellen.  
 Sämtliche Vorkonzerte sowie die zu den Theater-Vorf. gelt.  
 Vorkonzerte-Preis-Ermäßigungen sind an diesem Tage aufgehoben.

**Bauernschenke, Reilstraße 126.**  
 Donnerstag den 6. Februar  
**großer Narrenabend.**

**Apollo-Theater**  
 Direktion: Gustav Poller  
 am Niesebühl, nächste Nähe vom  
 Hauptbahnhof.  
 Täglich abends 7 Uhr Hofspiel der weltberühmten, in ihren Leistungen  
 einzig dastehenden  
**Original-Bicycle-Renn-Truppe**  
 vom „Alhambra-Theater“ zu London.  
 Wett- u. Kunstfahrer auf der eigens auf der Bühne errichteten  
 Rennbahn mit 65° Steigung.  
 Die Truppe ist die Erfinderin dieser sensationellen Einrichtung  
 und zugleich die einzige der Welt, die auf dieser Bahn mit  
**Tandem-Bicycle** Wettfahrten veranstaltet.  
 Die Kunstfahrer Burgess & Stalg sind der internationalen Rad-  
 sportwelt bestens bekannt und stehen in ihren Leistungen unerreicht da.  
 Die Truppe ist die einzig existierende, deren Fahrfläche voll-  
 kommen durchbrochen ist, sodas eine genaue Kontrolle dem Pub-  
 likum ermöglicht wird, während andererseits von dem Fahrer die  
 nötige Leistungsfähigkeit verlangt wird.  
 Die Renntruppe benutzt zu ihrem Wett- und Kunstfahren nur  
 gewöhnliche Straßenrenner, also keine Trikotäder. Die Be-  
 schäftigung derselben steht hochleuten, sowie den geehrten Besuchern  
 hies frei.  
**S Germanias,**  
 Damen-Verwandlungs-, Gesangs- und Tanz-Ensemble.  
 8 Damen. **Pompöse Kostüme.** 8 Damen.  
 u. a. „Die Amazonen-Garde“,  
 sowie das übrige, völlig neue, große Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Restaur. z. Mansfelder Schuhmacher**  
 Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Februar  
**großer Narren-Abend mit ff. Bock-Bier.**  
 Hierzu ladet Freunde und Bekannte herzlich ein  
 Gustav Fiedler, Gartenstraße 35.  
 Narrenlappen gratis. Bienschel ist da.

**Achtung! Nietleben. Achtung!**  
 Den Mitgliedern des Konjum-Vereins zur freundlichen Be-  
 achtung, daß ich auf sämtliche Artikel: **Grüne Ware, Stroß,  
 Preßfeine, Briketts** etc. bei billigsten Tagespreisen 6 Proz.  
 Dividende gewähre.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**Aug. Wollmann, Eislebrnerstr. 72.**

Feinstes Hamb. Schmalz  
 a Pfd. 45 Pf.  
 ff. Weizenmehl  
 a Pfd. 15 Pf.  
 ff. Himbeer-Marmelade  
 a Pfd. 35 Pf.  
 Senf-, Pfeffer- und saure  
 Gurken, rote Rüben.  
 ff. Sardellen à Pfd. 120 Pf.  
 bei  
**A. Trautwein**  
 Gr. Ulrichstraße 31.  
 Neue u. gebrauchte Möbel  
 gebr. Ladeneinrichtungen vert. bill.  
 Max Jungblut, Süd-Budenerstr. 31.  
**Weißenfels.**  
 Obst erhalt. Kleiderfabrik, Glas-  
 schenke, rundbohrter Tisch, Betten und  
 sonstige Sachen preiswert zu verkaufen.  
 Zu erfragen Ringplatz 5, im Laden.

**Narrenkappen  
 Gesichtsmasken**  
 originell und billig.  
**C. F. Ritter**  
 Leipzigerstraße 90.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
 31 Fleischerstraße 31.  
 Empfehle mein großes Lager aner-  
 kannt gut gearbeiteter Möbel-  
 und Holzwaren der Zeit an-  
 sehend zu billigsten Preisen.  
**H. Bergmann, Eislebrnerstr.**

**Möglings Restaur., Zeitz**  
 Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**gr. Bockbier-Fest**  
 mit musikalischer Unterhaltung  
 ff. Bodwürstchen, Wäsen u.  
 Nettid gratis. Es ladet jedl.  
 ein **Theodor Mögling.**

**Empfehle mein freundliches  
 Restaurant**  
 den werten Kollegen, Genossen u. Be-  
 fauerten. **Wilhelm Enders.**  
 Gallerey- und Kellerstr. Ecke,  
 gegenüber dem Bahnhof.  
 Heute Donnerstag  
**Schlachterfest**  
 Robert Baum,  
 Trifflstr. 40.

**„De Weß“**  
 hochfeine Zigarre, 10 Stück 35 Pf.  
 ff. Rippentabak Pfd. 20 Pf.  
 ff. Kautabak von Rotterdam & Co. empf.  
**Otto Rosenbaum, Reichenbergerstr. 43.**  
**Achtung!**  
 Auf der Jakobstraße Trebnitz  
 b. Lützenau ist in der Sonntags-  
 nacht eine große Menge Zimmer-  
 handwerkzeug gestohlen worden.  
 Vor Anlauf wird gewarnt.  
 Die Grubenzimmerer.

**Karten zum  
 Geburtstag,**  
 zur Kindtaufe,  
 zur Konfirmation,  
 zur Verlobung,  
 zur Hochzeit,  
 zur silb. und gold. Hochzeit.  
**Trauerkarten.**  
 Zu bestehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
 Geiststraße 21.  
**Pfeifenteile**  
 zu haben **Merseburgerstr. 43.**  
**Konfirmations-Kleider 3.50 Mk.,**  
 Hauskleid 2.50 Mk., Straßenkleid 5 Mk.,  
 Blusen 2 Mk. fertig  
**F. Weisers, Adersstraße 6, p.**

**Schneiderinnen**  
 auf Kostüm-Näcke geübt, für unser  
 Atelier gesucht.  
**Gebr. Sernau.**

Frau od. Mädchen wird als Auf-  
 wartung gesucht.  
 Zu erfragen in der Expedition dieses  
 Blattes in Zeitz.  
**Zwei Lehrlinge,** welche die Drechsel-  
 kunst professionell erlernen  
 wollen, können nächste Wintern in die  
 Lehre treten bei **Robert Günther,**  
 Drechselmeister, Teuchera.



